

VIDEO CLASSIC

„Video Classic“ ist eine neue Rubrik, die Sie in „FonoForum“ in Zukunft voraussichtlich monatlich finden werden. ■ Wir stellen Ihnen hier jeweils eine Video-Musikproduktion aus den Bereichen Oper, Operette, Konzert und Ballett in einer ausführlichen Rezension vor. ■ Ein übersichtliches Videogramm gibt Ihnen dabei auf einen Blick Auskunft über die Beschaffenheit der Videocassette in puncto Klangbild, Bild/Farbqualität, Fertigung, Ausstattung und künstlerische Qualität. ■ Zusätzliche Informationen und Notizen in Video Classic sollen Ihnen im Laufe der Zeit ein möglichst abgerundetes Bild vom Filmangebot und der Marktsituation vermitteln. ■ Selbstverständlich informieren wir Sie auch über die neuesten Entwicklungen auf dem Sektor der Video-Cassettenrecorder. ■

DIE TOPAZ CLASSIC AV

Mediengesellschaft mit Sitz in München startete im Juni mit einem klassischen Musik-Videoprogramm in HiFi-Stereo-Qualität. Fünf Titel stehen zunächst zur Auswahl: „Turan-dot“ (mit Marton, Carreras, Ricciarelli, Chor und Orchester der Wiener Staatsoper, Lorin Maazel), „Tosca“ (Kanawa, Veronelli, Wixell, Chor und Orchester der Opéra de Paris, Seiji Ozawa), „Luisa Miller“ (Ricciarelli, Domingo, Bruson, Chor und Orchester des Royal Opera House Covent Garden, Lorin Maazel), „Il Trovatore“ (Sutherland, Collins, Sum-

mers, Chor und Orchester des Sydney Opera House, Richard Bonyng) und „Eugen Onegin“ (Stratas, Hamari, Prey, Ochmann, Chor und Orchester des Bayerischen Rundfunks, Václav Neumann). Schon bald ist an eine Übernahme von weiteren hochkarätigen Ballett- und Konzertaufführungen gedacht. Um eine möglichst einheitliche Qualität zu gewährleisten, werden alle Programme der Topaz Classic nur zum Verkauf in original versiegelten Verpackungen angeboten. Der Preis beträgt DM 198.- Alle Cassetten sind voll kompatibel mit allen Mono-Geräten der Systeme VHS, Beta und Video 2000.



Teresa Stratas und Hermann Prey in Tschairowskys „Eugen Onegin“

DIE ENGLISCHE THORN EMI

bietet VHS-Stereo-Videoaufzeichnungen von Inszenierungen des Royal Opera House Covent Garden an. Inzwischen sind acht Opern und ein Ballett erhältlich: „Samson und Dalila“ (TVH 90 2202 2), „Falstaff“ (TVH 90 1704 2), „La Bohème“ (TVH 90 1320 2), „Peter Grimes“ (TVH 90 1712 2), „Manon“ (TVH 90 1728 2), „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ (TVH 90 2198 2), „Hoffmanns Erzählungen“ (TVH 90 1321 2), „Manon Lescaut“ (TVH 90 2201 2) und „La Fille mal gardée“ (TVH 90 1319 2). Für jede der Kassetten, die

auch für Betamax erhältlich sind (dann allerdings nur in Mono), muß man rund DM 150,- hinblättern. Obwohl sich die englischen VideoCassetten ohne Probleme auf deutschen Geräten abspielen lassen, zögert die deutsche Thorn EMI Video noch mit der Übernahme ins deutsche Programm. Bleibt dem Interessenten also vorerst nur der umständliche Weg, direkt in London zu bestellen (Postal Sales, Royal Opera House, Covent Garden, London WC2E 9DD).

CONCERT VIDEOS IN HIFI-STEREO-QUALITÄT

Die Polygram tut sich noch schwer mit Klassik auf Video. Als einzige Produktion ist bisher „Pavarotti in London“ erschienen, der BBC-Mitschnitt eines Konzerts in der Royal Albert Hall mit Dauerbrennern aus italienischen Opern. Begleitet wird der Startenor vom Royal Philharmonic Orchestra unter Kurt Herbert Adler. Diese Kassette gibt es in VHS-Stereo (790 588 2). Allerdings soll sich diese Situation schon zur Hifivideo '84 in Düsseldorf entscheidend ändern: zu diesem Zeitpunkt will man nämlich mit einem Video-Musikprogramm von etwa 15 bis 20 Titeln aus den Sparten Pop und Klassik starten. Alle Musik-Videos werden in HiFi-Stereo-Qualität auf den Markt kommen. Ein Halbstunden-Programm wird voraussichtlich 39,90 DM kosten, 45 Minuten 49,90 DM und ein sogenanntes Concert Video – mit einer Spielzeit zwischen 60 und 90 Minuten – 69,90 DM.

DIE JUSTINE VIDEO LTD.

(25/27 Oxford Street, London W1R 1RF hat die Filmversion von Rossinis „Barbier von Sevilla“ (1946) mit Tito Gobbi auf VideoCassette veröffentlicht. Es handelt sich dabei um eine monophone Produktion, die auf VHS und Betamax angeboten wird. Neben Tito Gobbi wirken Ferruccio Tagliavini, Italo Tajo und Nelly Corradi mit.

75 000 VIDEOCASSETTEN

mit Musikprogrammen wurden 1983 als Verkaufs- und Vermietkassetten an den deutschen Handel abgesetzt. Das sind 3% des Gesamtabsatzes, wie der Bundesverband Video mitteilt. Doch wieviel Klassik-Programme darunter waren, darüber schweigt die Statistik...

SONY DEUTSCHLAND

und der Förderkreis der Deutschen Oper Berlin haben einen „Probenreport“ über die Götz-Friedrich-Inszenierung von Bergs „Lulu“ herausgebracht (lieferbar in VHS und Betamax zu DM 59,90 von Deutsche Oper Berlin, Richard-Wagner-Str. 10, 1000 Berlin 10). Dabei handelt es sich um ein Fernsehfeature, das der „Zeit“-Redakteur Heinz Josef Herbolt im Auftrag von Sony und den Sendern SFB und WDR gedreht hat.

Jetzt auf Video: ein Probenreport über Götz Friedrichs „Lulu“-Inszenierung an der Deutschen Oper Berlin

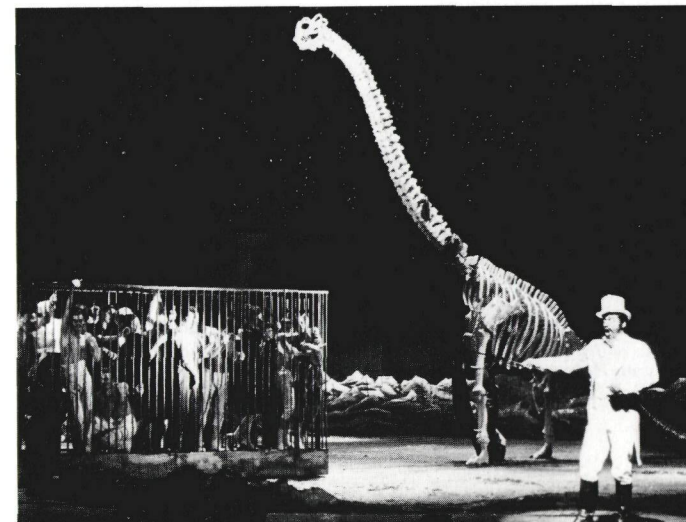
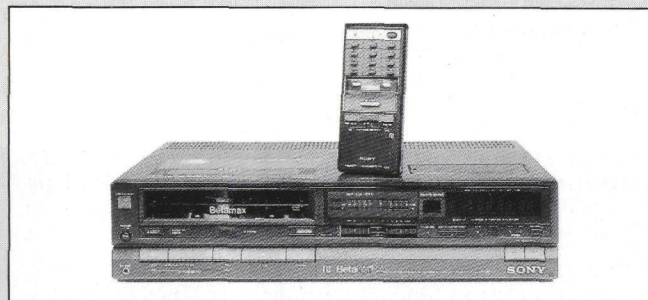


Foto: Inse Buhs

WENN DIE OHREN AUGEN MACHEN



Wesentlich bessere Klangqualität bieten die HiFi-Videorecorder

spur aufgezeichnet; für den Ton steht aber nur ein schmaler Rasen an der Bandkante zur Verfügung. Zwar bewegt sich der Videokopf noch mit einer Relativgeschwindigkeit von rund 5 Metern pro Sekunde quer zum Band, doch die absolute Bandgeschwindigkeit für die Tonspur beträgt beim Beta-System weniger als 2 cm/s. Das heißt, daß das Band um mehr als die Hälfte langsamer läuft, als bei einer Compactcassette! Dementsprechend mäßig ist auch die Tonqualität. Hinzu kommt, daß die Tonspur gegenüber der Cassette auch noch schmaler ist (mehr

Rauschen); für Stereobetrieb muß dieser schmale Magnetstrich zudem nochmals geteilt werden. Ohne Dolby-Rauschunterdrückung (wie bei vielen VHS-Recordern üblich) oder spezielle Schaltungsvarianten (BNR von Sony beim Beta-Format) ist das Ergebnis für Musikhörer eine Zumutung. Achten Sie daher bei der Anschaffung eines Recorders darauf, daß er eine Rauschunterdrückungsschaltung besitzt. Insbesondere dann, wenn es eine Stereomaschine ist. Dennoch ist HiFi-Qualität vom Videorecorder möglich: Seit Anfang des Jahres bieten sowohl Pa-

nasonic (VHS), als auch Sony (Beta) sogenannte „HiFi-Videorecorder“ an, die besser klingen als eine Spulen-Revox auf 38 cm/s. Das Geheimnis: Der Ton wird nicht mehr an den Rand der Videospur gequetscht, sondern mit Hilfe von Frequenzmodulation im Bildsignal-Bereich verschlüsselt. Der Ton von solchen Maschinen ist wirklich perfekt; sie haben jedoch einen Nachteil: Entsprechende Software kommt bei uns jetzt erst langsam auf den Markt. Anders in Japan. Dort gibt es allein für Beta-HiFi mehr als 200 Videofilme im Angebot, meist allerdings als Rock- oder Pop-Videoclips. Es ist zu erwarten, daß in Kürze das entsprechende Angebot auch für die deutsche PAL-Fernsehnorm bestehen wird. Ein Eigentümer hat allerdings das VHS-Lager geschossen. In Japan liefern bereits vier Hersteller HiFi-Videorecorder. Alle vier jedoch mit einem unterschiedlichen Rauschunterdrückungssystem. Während Panasonic beispielsweise auf dbx setzt, verwendet Toshiba sein hauseigenes „adres“. Bleibt abzuwarten, ob sich dieser Unsinn auch für die PAL-Versionen durchsetzt. sid.

VIDEOKRITIK



VON MAO ZU MOZART. ISAAC STERN IN CHINA.

VCL 49 028
Kaufkassette, 81 Min., 59 DM

■ Murray Lerner's Farbdokumentation von Isaac Sterns Eroberung der Chinesen wurde nicht nur von der Kritik einhellig gelobt, sondern auch vom Publikum überschwänglich aufgenommen. Monatelang lief sie in den Kinos, und es dürfte nur wenige Musikfreunde geben, die sie nicht kennen. Selbst wenn man den Film auf einer großen Leinwand bereits gesehen hat – hier liegt ein seltener Glücksfall vor, wo ein Kinofilm gleichermaßen als VideoCassette überzeugt.

Worum geht es? Isaac Stern erhielt als erster westlicher Künstler eine Einladung des chinesischen Außenministers Huang Hua, als offizieller Gast der Regierung die Volksrepublik China im Sommer zu besuchen. Stern sollte mit Menschen und Musikern des Landes zusammentreffen, ein paar Konzerte geben und einige Meisterklassen unterrichten. Was ein kulturpolitisches Ereignis war – und als solches auch gefilmt wurde –, ist gleichermaßen ein künstlerisch-kommunikatives Erlebnis geworden, für die Chinesen und für alle, die Stern in diesem Dokumentationsfilm sehen. Wir erleben, was musikalische Interpretation bedeutet, wie aus toten Tönen lebendige Musik werden kann. Eindrucksvoll, instruktiv und amüsant sind Sterns Meisterklassen vor Hunderten gebannter junger Chinesen im Auditorium. Aber das allein macht noch keinen guten Dokumentarfilm. Neben

Sterns sprühender musikalischer Kommunikationsfreudigkeit steht die ausgewogene, genau das richtige Maß zwischen intensiver Einfühlung und zerstreuer Abwechslung treffende Regie. Auch die Synchronisation ist sorgfältig. Der Originalton ist weitgehend erhalten geblieben und wird durch eingesprochenen deutschen Kommentar bzw. durch Untertitelung ergänzt.

Martin Elste

VIDEOGRAMM VON MAO ZU MOZART

